



Neues aus dem Wahlkreis Baden-Baden/Bühl
Newsletter von Hans-Peter Behrens MdL 
Landtagsabgeordneter und Sprecher für Bioökonomie

Foto: Copyright © Lena Lux

Herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe meines Newsletters.

Liebe Interessierte, liebe Freundinnen und Freunde Grüner Politik,

in diese Ausgabe geht es um meine Sommertour mit dem Schwerpunkt Bioökonomie. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Es geht mir aber auch um Ihr bzw. Euer Feedback zu meinem Newsletter. Worüber ich mir mehrfach Gedanken gemacht habe und was mich wirklich interessiert, ist die Frage, wie mein Newsletter bei Ihnen / Euch, liebe Leserinnen und Leser, die kaum in den politischen Alltag eingebunden sind, ankommt.

Ich möchte Sie und Euch daher um Rückmeldung bitten:

- Welche Themen sind interessant und welche können eher weggelassen werden?
- Wünschen Sie sich / Ihr Euch weitere Themen?
- Lieber längere oder kürzere Texte?
- Mehr Bilder oder lieber weniger?
- Sollen weiterführende Links eingefügt werden?
- Was könnte ich sonst noch am Newsletter optimieren?

Gerne einfach auf diese Mail an hans-peter.behrens@gruene.landtag-bw.de antworten. Ich freue mich über jegliches Feedback.

Vielen Dank!

Sommertour im Land



© Behrens

Bioökonomie in der Bauwirtschaft: Besuch der Tübinger Hanfingenieure

Die Produktion von Baumaterialien und das Bauen selbst sind in weiten Bereichen umweltunverträglich. Es wird Zeit für intelligentes, naturverträgliches Bauen! Viele Produkte und Materialien sind bekannt. Unbekannt war mir bisher die Möglichkeit des Hanfbaus. Deshalb besuchte ich Bauingenieur Henrik Pauly auf seiner Tübinger Baustelle, wo er in Hanglage ein Einfamilienhaus in die Höhe zieht. Das Haus besteht aus einem Holzständerkern, der dann mit Hanfheu und zusätzlich Hanf- und Kalksteinen gedämmt wird. Herr Pauly berät von der Nordsee bis in die Schweiz konkrete Hanfkalk-

Bauprojekte. Dies ist ein Baustein für nachhaltiges Bauen!

Ich bin beeindruckt von seinem Unternehmergeist und der Leidenschaft fürs Bauen. Ich hoffe, dass er als Dozent an der HfT Stuttgart ebenfalls viele junge Bauingenieure begeistern kann.

Ich sehe, dass die Klimaauswirkungen des Bauens dringend reduziert werden müssen. Sand wird knapp. Die Herstellung von Beton und Stahl erfordert enorm viel Energie und setzt viel CO₂ frei. Biobasierte Materialien hingegen binden CO₂ und können nachwachsen. Sie sorgen für ein besseres Raumklima und machen Gebäude später sogar zu Rohstoffquellen.

Wir brauchen auch im Bausektor eine Ressourcenwende. Er kann am Aufbau von CO₂-Senken mitwirken. Der beste Ort, dieses langfristig zu binden, ist (neben Mooren) ein Gebäude.

Wie können wir CO₂-neutrales Bauen beschleunigen?

- Den Anbau regional nutzbarer Rohstoffe fördern.
- Forschung und Start-ups fördern, Angebot und Nachfrage zusammenbringen.
- Handwerker so ausbilden, dass sie biobasierte Baustoffe auf der Baustelle (richtig) einsetzen.

Mir fällt dazu ein Zitat vom Klimaforscher Prof. Dr. Dr. Schellnhuber ein: "Technisch, physikalisch und selbst wirtschaftlich können wir die Begrenzung des Klimawandels noch erreichen. Wenn wir noch eine Dekade verlieren, dann ist der Zug wahrscheinlich abgefahren." Es ist an der Zeit!



© Hochschule Rottenburg

Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg: Kreislaufwirtschaft und Potenziale der Holznutzung

Auf meiner Sommertour besuchte ich auch die Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg (HFR). Begleitet wurde ich dieses Mal von meinem Grünen-Kollegen, dem Tübinger Wahlkreisabgeordneten Daniel Lede Abal MdL. Unsere Gesprächspartner waren Rektor Prof. Dr. Bastian Kaiser, Kanzler Uwe Heinle, Prof. Dr. Harald Thorwarth, Professor für Feuerungstechnik und Johanna Eichermüller, wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Im Mittelpunkt unseres Gesprächs standen die nachhaltige Holzverwendung und deren künftigen Potenziale in der Energie- und Kreislaufwirtschaft. Immer notwendiger wird das Schließen von Kreisläufen. Wir können es uns nicht mehr leisten, Reststoffe ungenutzt zu lassen und sie nur zu deponieren. Darüber hinaus diskutierten wir, wie die Holzenergie mit PV und Wasserstoff zu hybriden Wärmenetzen kombiniert werden kann. Oder generell: Wie lassen sich die Sektoren Strom, Wärme und Mobilität koppeln?

Bei der Besichtigung der Labore und Technika für die praktischen Anwendungen nahm ich wieder zahlreiche Impulse für meine landespolitische Arbeit in Bioökonomie, energetischer und stofflicher Holznutzung mit.



© Behrens

RhoTech2 am Fraunhofer IPA: Wer kennt das „Purpurbakterium“ Rhodospirillum rubrum?

Bei meinem Besuch des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung IPA in Stuttgart-Vaihingen erfuhr ich von Dr. Caroline Autenrieth und Prof. Dr. Robin Ghosh Erstaunliches über dieses Bakterium.

Die beiden Wissenschaftler präsentierten mir und meinen Begleitern, Dr. Carola Seelmann und Johannes Kurz von der Umwelttechnik BW, ihre Erkenntnisse im Projekt RhoTech2. Mit Hilfe der Purpurbakterien wollen sie über Fruchtrester eines lokalen Saffherstellers grünen Wasserstoff zur

Entlastung des Strommarkts erzeugen. Dafür experimentieren sie mit einer Dunkel-Photosynthese, die das Bakterium praktisch „ausrückt“. Ebenso lassen sich hochwertige Pigmente und Proteine in den weitläufigen Membranen des Bakteriums produzieren. Eine beachtenswerte Forschung!

Eines steht fest: Es besteht in Deutschland ein riesiges Potenzial an grünem Wasserstoff! Auch das Land Baden-Württemberg unterstützt daher diese Forschung. Ich werde das Projekt RhoTech2 weiter verfolgen und baldmöglichst wieder vorbeischaun.

Weitere Infos und alle Details sind hier zu finden:

<https://www.ipa.fraunhofer.de/de/referenzprojekte/RhoTech.html>



© Behrens

Freisprechung für 90 neue Schornsteinfegerinnen und Schornsteinfeger in Ulm

Die Gesellenprüfung ist der erste Meilenstein junger Menschen auf ihrem beruflichen Lebensweg im handwerklichen Bereich. Die feierliche Losprechung, bei der die Auszubildenden ihre Gesellenbriefe erhalten, bildet den Abschluss.

Auf der diesjährigen Feier für die neuen Schornsteinfeger*innen im Landesinnungsverband des Schornsteinfegerhandwerks BW in Ulm hielt ich das landespolitische Grußwort. Neben den Azubis und ihren Angehörigen waren in der Aula der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule auch ZIV-

Präsident Alexis Gula, LIV-Präsident Stefan Eisele, Vertreter des Handwerks, die Ausbilder und zahlreich vertreten auch die Presse dabei.

Ich hob die Wichtigkeit handwerklicher Berufe für unsere Gesellschaft und den Umbau der Energieversorgung hervor, denn die Energiewende schaffen wir nur gemeinsam. Auf die neuen Gesell*innen kommen dabei viele neue Aufgaben zu. Sie sind die Generation, die unsere heutigen Ziele umsetzt!



© Fraunhofer IGB

Zu Gast beim Fraunhofer IGB in Stuttgart

Wie uns Fliegenlarven beim Klimaschutz helfen und wie aus Abwasser wertvolle Rohstoffe zurückgewonnen werden:

Diese und viele weitere Themen der Bioökonomie und Biotechnologie hat mir das Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB) bei meinem Besuch in Stuttgart sowie bei der Besichtigung der Abwasser-Bioraffinerie im Projekt „RoKka“ in Erbach bei Ulm vorgestellt

Am Institut in Stuttgart konnte ich mich über die Fortschritte im Verbundprojekt „InBiRa – Die

Insektenbioraffinerie“ informieren. Projektleiterin Dr. Susanne Zibek ermöglichte einen ausführlichen Einblick in die verschiedenen Prozessschritte, die notwendig sind, um Bioabfälle mithilfe von Insektenlarven zu neuen technischen Produkten zu machen.

In Erbach erfuhr ich, verstärkt von meinem grünen Fraktionskollegen aus Ulm, Michael Joukov MdL, von Michael Bohn (Fraunhofer IGB), wie eine Kläranlage zur Bioraffinerie werden kann. Während einer Führung über die Kläranlage und durch die RoKKA-Pilotanlagen tauschten wir uns besonders angeregt zum Thema der Stickstoff- und Phosphorrückgewinnung aus.



© DITF

Besuch der DITF Denkendorf

An den Deutschen Instituten für Textil- und Faserforschung (DITF) in Denkendorf informierte ich mich über aktuelle Projekte zur Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit im Umwelt- und Klimaschutz.

Nach der Vorstellung der Zielsetzung des DITF durch die Vorstände Prof. Michael Buchmeiser und Peter Steiger ging es direkt auf den Rundgang durch die Forschungstechnika Spinnen, Weben und Faserverbundtechnik.

Im High-Performance Fiber Center werden auf 1.000 m² nachhaltige Hochleistungsfasern aus natürlichen Rohstoffen (Lignin, Cellulose, Keramik) entwickelt. In dieser weltweit modernsten Anlage werden z. B. Carbonfasern für die Bau- und Fahrzeugindustrie entwickelt. Zur Schlüsseltechnologie Leichtbau erläuterte uns Prof. Markus Milwich die enorme Bedeutung des Einsatzes leichter Materialien. Mit neuen Produktionstechnologien lässt sich der Energieverbrauch in Verkehr, verarbeitender Industrie und Bauwesen wesentlich reduzieren.

Nicht zuletzt sammeln am DITF zahlreiche Werkstudierende und Doktoranden zukunftsweisende berufliche Erfahrungen und tragen sie weiter. Spitzenforschung in Baden-Württemberg: Das Land der Denker und Tüftler in bester Ausprägung!

Sommertour im Wahlkreis



© Behrens

Zu Besuch bei Kronimus in Iffezheim

Regional bekannt für Pflastersteine und Plattenbeläge ist die Firma Kronimus in Iffezheim. Ich habe sie zusammen mit meinem Kollegen Thomas Hentschel MdL besucht. Von meinem früheren Job bei den Stadtwerken kannte ich bereits die Bordsteine und Rinnen. Gezeigt wurden uns aber auch noch viele weitere Betonfertigteile des Sortiments. Ein Beispiel für nachhaltigeren Betoneinsatz sind die Fertigstufen und andere Gestaltungselemente, bei denen Beton mittels Hohlräumen in den Teilen eingespart wird, was natürlich auch das Transportgewicht reduziert. Hauseigene Kläranlagen, Wasseraufbereitungsanlagen und kurze Transportwege sind weitere Bausteine für Nachhaltigkeit.

Um viel eigenen erneuerbaren Strom zu erzeugen, setzt Betonsteinwerk Kronimus wie auch manche Kiesabbauunternehmen der Region auf Photovoltaik auf Baggerseen. Ich setze mich schon seit einer Weile dafür ein, dass die Fläche größerer künstlicher Seen möglichst weitgehend genutzt wird. Derzeit sind 15% erlaubt. Manche Wissenschaftler gehen von bis zu 45 % aus, die ohne Probleme für den Naturschutz gebaut werden könnten. Zur Erschwernis bzw. Zeitverzögerung führt auch die geforderte Einzelzertifizierung der Stromübergabestationen. Hier sind die Netzbetreiber für Vereinfachungen gefordert!



© Behrens

Besuch der BWG in Baden-Baden-Sandweier

Fast 100% Recycling-Quote? Ja, das gibt's! Was vielen nicht bewusst ist: Auch Bauschutt und Bauabfälle können größtenteils wiederverwendet werden. Dies zeigte sich bei meinem Besuch der seit 1986 tätigen BWG Baustoff-Wiederaufbereitungs GmbH in Baden-Badens Stadtteil Sandweier. Mit den Geschäftsführern Christiane Ritter und Mike Reinwart tauschte ich mich über die aktuellen Entwicklungen, Anliegen und Herausforderungen des Unternehmens aus.

Bauschutt, Pflastersteine, Stahlbeton, Dachziegel, Asphalt oder Bruchsteine – die Palette der Baustoffe, die wiederaufbereitet werden können, ist groß. Damit sorgt das Unternehmen für einen Primärstoffersatz (wie Schottertragschichten) und bringt diese wieder in den

Rohstoffkreislauf. Bei der Wiederaufbereitung kommt das Unternehmen auf fast 100 % Recycling-Quote und kann damit rund 15 % der sonst benötigten Naturmaterialien ersetzen. Fachgerecht aufbereitet und zu unterschiedlichen Korngemischen zerkleinert werden die Stoffe wiedereingesetzt, wie ich mir auf der Rastatter Bauschuttannahme ansehen konnte.

Eine Vielzahl von Standorten garantiert kurze Wege für die Abfuhr von „Abfall“ und die Lieferung von „Ersatzstoffen“. Die verwendeten Stoffe bleiben in der Region. Beispiele sind die B3 neu und das Baden-Badener Sanierungsgebiet „Südliche Neustadt“. Leider sind einige dieser Standorte aus unterschiedlichen Gründen gefährdet. Hier besteht Handlungsbedarf seitens der Kommunen und des Landratsamtes Rastatt, denn ohne Standorte ist die projektnahe Umsetzung gefährdet.



© Behrens

Zu Gast in der Hausbrennerei Nöltner & Nöltner

Mit Landwirtschaftsminister Peter Hauk, meiner Wahlkreis Kollegin Cornelia von Loga (CDU) sowie weiteren Mandatsträger*innen habe ich die Hausbrennerei Nöltner & Nöltner in Bühl-Neusatz besucht.

Neben dem Herstellungsprozess und dem Ablauf eines Brennvorgangs sprachen wir auch über die Herausforderungen für Kleinbrennereien, Stichwort: Bürokratie. Ebenso ging es um das EU-Förderprogramm LEADER, mit welchem der Ländliche Raum gestärkt und die Lebensqualität vor Ort verbessert werden soll. Das heißt, die

LEADER-Förderung für dieses Brennereiprojekt kommt nicht nur direkt der traditionellen Erzeugung von Hochprozentigem bei uns in Baden zugute, sondern auch der Freihaltung unserer Landschaft durch Streuobstwiesen.

Für mich ist klar: Künftig müssen wir mehr für den Erhalt der Kleinbrennereien tun! Diese traditionelle Handwerkskunst lohnt es zu schützen und zu unterstützen!



© Behrens

HYDRA Marine Sciences GmbH: Spitzenforschung in unserer Region

Weiter ging es mit Landwirtschaftsminister Peter Hauk MdL, meiner Kollegin Cornelia von Loga MdL und Vertreter*innen der LEADER-Kulisse Mittelbaden zur innovativen HYDRA Marine Sciences GmbH in Bühl, auch dies im Förderprogramm von LEADER, welches sich in der aktuellen Periode vor allem auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz fokussiert.

HYDRA Marine Sciences forscht seit über zehn Jahren zum Thema Kunststoffe in der Umwelt, insbesondere in Gewässern aber auch in Böden.

Die Forscher*innen haben sich inzwischen in Bühl mit einem neuen Forschungs- und Testcenter angesiedelt. LEADER unterstützt mit der Bezuschussung eines Laborgeräts zur Messung des biologischen Abbaus von Kunststoffen. Damit kann HYDRA Marine Sciences neben Freiland- und Tanktests komplementär auch wichtige Labortests selbst durchführen und stärkt dadurch seine Marktposition. Interessant zu sehen, wieviel CO₂ beim Zersetzen von Kunststoffen unter unterschiedlichen Bedingungen in Gewässern und an Land freigesetzt wird. Geforscht wird auch bei mir „vor der Haustür“, im Baggersee Weitenung.

Wir waren uns einig, dass Unternehmen wie die HYDRA Marine Sciences GmbH die ländlichen Regionen stärken und dort moderne und attraktive Arbeitsplätze schaffen.



© Behrens

Sommerdialog der Hotellerie: Zum Gespräch im Brenners Park-Hotel in Baden-Baden

Im Rahmen der Sommerdialoge der Hotellerie war ich zu Gast im Brenners Park-Hotel in Baden-Baden. Genau hier hat übrigens mein Vater in den 1950er-Jahren gearbeitet.

Beim Dialog mit Managing Director Henning Matthiesen ging es um die Herausforderungen des Tourismus: Wie kann Politik den Tourismus, die Hotellerie und die Gastronomie gezielt unterstützen und fördern?

Mit dem DEHOGA und vielen seiner regionalen Mitglieder bin ich des Öfteren im Dialog, weshalb mich nun auch die Themen eines größeren 5-Sterne-Hotels interessiert haben.

Diese haben auf Basis ihres Geschäftsmodells einen sehr hohen Personalbedarf, welcher zunehmend mit ausländischen Arbeitskräften gedeckt werden muss. Damit dies funktioniert,

wird ein rechtlicher Rahmen benötigt, der dies praktikabel ermöglicht. Mitgenommen habe ich auch, wie problematisch hohe Energiepreise für die Branche sind. Der Austausch hat mich erneut bestärkt, dem Tourismus im Land hohe Aufmerksamkeit zu schenken. Er ist und bleibt ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor.



© Behrens

Austausch mit der Rytec GmbH

In der grünen Landtagsfraktion bin ich fachlich auch für das Thema Biogas zuständig. Mir liegt der gute Draht zu den Unternehmen am Herzen, denn sie setzen die vielen Verordnungen und Gesetze im Bereich der erneuerbaren Energien um. Oft bekomme ich dabei wertvolle Hinweise aus der Praxis, wo Verbesserungsbedarf besteht oder welche Regeln überarbeitet werden müssen, um zu wissen: Wo drückt der Schuh? Denn für das Gelingen der Energiewende brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen und entsprechende Anreize.

Bei meinem Besuch der Rytec GmbH in Baden-Baden habe ich mich mit dem Geschäftsführer Dr. Jan Liebetrau ausgetauscht. Rytec bietet Beratung und Planungsleistungen u. a. in den Bereichen Biogasanlagenbau, Vergärungsanlagen, Deponiegase und Biomethangewinnung. So sind z. B. Abfälle aus der Biotonne eine nicht zu unterschätzende Energiequelle. Beim Austausch sprachen wir über die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Dabei erhielt ich zahlreiche Hinweise zu Defiziten bei der Biomethanherzeugung im EEG. Diese Problemanzeigen habe ich gemeinsam mit meinem Kollegen Martin Hahn MdL gesammelt und an die Landes- und Bundesministerien weitergeben, um notwendige Verbesserungen zu erreichen.



© Behrens

Zu Besuch bei UHU in Bühl

Seit der Firmengründung im Jahr 1905 hat sich das Unternehmen meines Heimatorts Bühl zu einem der größten Klebstoffhersteller der Welt entwickelt. Gemeinsam mit meiner Wahlkreis-Kollegin Cornelia von Loga MdL blickte ich hinter die Kulissen der Produktion des UHU-Klebesticks und erfuhr im Gespräch mit der Geschäftsführung manches über den Wandel in der Klebstoffbranche und die Perspektiven in unserer Region. UHU hat den Weg in eine nachhaltige Zukunft bereits beschritten. Schon heute führen sie Produkte mit recyceltem Plastikanteil, biobasierten Kunststoffen sowie Klebstoffe auf Bioökonomiebasis.



© Behrens

Agentur für nachhaltige Kommunikation: Austausch zu Bioökonomie und nachhaltiger Energie

Bioökonomie und nachhaltige Energie sowie der dank politischer Weichenstellungen ermöglichte Aufschwung von Wind- und Solarenergie: Darum ging es im Austausch mit Ulrike Stöckle, der geschäftsführenden Inhaberin der Agentur für nachhaltige Kommunikation. Diese Technologien haben einen Großteil der Aufmerksamkeit und der Investitionen auf sich gezogen. In den Hintergrund rückte dadurch leider die Energiegewinnung aus Biomasse. Dabei zeigen positive Anwendungen in Baden-Württemberg, dass sich auch aus Energie-

pflanzen wie Raps, Hanf oder dem Pfahlrohr *Arundo donax* interessante Geschäftsmodelle entwickeln lassen. Dieses Pflanzenpotenzial gilt es in Deutschland besser zu nutzen.

Der ausführliche Bericht befindet sich hier:

<https://www.nachhaltig-kommunizieren.com/austausch-ueber-biooekonomie-und-nachhaltige-energie-mit-hans-peter-behrens>



© Behrens

Firmenbesuch bei der GMT

Natürlich kannte ich den Namen GMT (Gummi-Metall-Technik GmbH) aus Bühl, aber was sich hinter dem Namen verbirgt, wusste ich nicht. Mit 800 Mitarbeiter*innen allein in Bühl ist die weltweit operierende, familiengeführte Firma schon ein Schwergewicht vor Ort.

Ihre Produkte werden überall eingesetzt, wo Schwingungen und Vibrationen vorhanden sind. So wundert es nicht, dass ein Großteil der Produkte für Schienenfahrzeuge erzeugt wird. Weitere Segmente sind in der Luftfahrt, Industrie, Schiffstechnik und den erneuerbaren Energien zu finden. Wie

bereits der Name sagt, ist das Forschungs- und Entwicklungsunternehmen Spezialist für Verbindungen von Gummi mit Metallelementen.

Die Geschäftsleitung sprach an, welche Hürden ein solches Unternehmen heute überwinden muss. Klare und verlässliche politische Leitplanken werden eingefordert, ebenso wie ein industriefreundlicheres Klima, damit der Standort Deutschland weiterexistieren kann. Auch hier wurden Fragen der Energieversorgung und bürokratischer Aufwand angesprochen.



© Behrens

Zu Gast bei der Bada AG in Bühl

Bereits seit 1998 fertigt die Bada AG in Bühl hochwertige technische Thermoplaste und thermoplastische Elastomere für so unterschiedliche Branchen wie Automobil, Elektronik, Sport und Freizeit, Bau, Möbelherstellung, Medizintechnik und Haushaltswaren. Um im Wettbewerb zu punkten, legen sie ihren Schwerpunkt auf maßgeschneiderte Kundenlösungen, hohe Qualität und starken Service. Die Bereiche Entwicklung und Qualitätsmanagement stellen wesentliche Bestandteile neben modernsten Produktionstechnologien dar, um dies zu gewährleisten. Auch hier wurden als Herausforderung für das Unternehmen

und seine Zulieferer die Energiepreise genannt.

Grundvoraussetzung für die starke Kundenorientierung und den besten Service sind funktionierende Lieferketten. Die Bada AG unternimmt aufgrund dieser Abhängigkeit große Anstrengungen, um zuverlässige Lieferungen an seine Kundschaft zu gewährleisten. Dazu gehören auch ein entsprechender Einkauf und die Zwischenlagerung von Rohstoffen. Was mich als Sprecher für Bioökonomie freute: Das Unternehmen hat die Carbonfaser unseres Technikums Laubholz als Ersatz für rohölbasierte Rohstoffe im Blick.

Auf dem Foto zu sehen ist, dass die Bada AG in ihren Bühler Standort investiert. Ein weiteres innovatives mittelständisches Unternehmen unserer Region.

Nun bin ich gespannt auf das Feedback zum Newsletter und wünsche allen bis dahin eine gute Zeit!

Ihr / Euer

Hans-Peter Behrens

Meine Kanäle auf Social Media:



www.hans-peter-behrens.de/